

Ingeborg im Lichtspielhaus
=====

- Kleiner Tusch für eine Platzanweiserin -
Von Bernhard Schulz

Fräulein Ingeborg ist in einem Lichtspielhaus angestellt. Ihr fällt die Aufgabe zu, den Besuchern mit einer Taschenlampe den Weg zu erhellen. Draußen ist Sommer, aber im Lichtspielhaus ist es dunkel, und die Leute geraten leicht ins Stolpern, wenn sie aus dem ehrlichen Licht des Tages in die unschöne Düsternis ihrer Wunschträume eingehen.

Da ist es also Ingeborg, die ihnen voranleuchtet und sie sicher auf den nummerierten Platz bringt - ein weiblicher Lotse, der sich in der Geographie der Stuhlreihen und Logen auskennt. Lautlos flitzt Ingeborg in den Gängen auf und ab. Kaum hat sie einen Besucher untergebracht, so wartet am Vorhang schon ein neuer Gast, der ihrer hilfe-reichen Hand bedarf.

Der Statistik zufolge gehen die meisten Filmfreunde nur einmal in der Woche ins Lichtspielhaus. Bei Ingeborg ist es umgekehrt. Sie geht nur einmal in der Woche aus dem Filmtheater in die Welt hinaus, dann nämlich, wenn sie dienstfrei hat. Das Theater ist für sie eine zwar dunkle, jedoch übersichtliche Sache. Es ist ihr Arbeitsfeld, ihr Brotkorb, ihre Lohntüte. Ingeborg ist von der Art, die sich nichts aus Abenteuerern macht, eine solide Person.

Ander Mädchen in ihrem Alter haben eine Fabrikhalle oder einen Büroraum oder einen Haushalt mit allem Drum und Dran. Sie stehen da und erfüllen ihre Pflicht, und am Letzten erhalten sie Geld, abzüglich Krankenkasse und Steuer. Es ist nicht so, daß sie irgend etwas umsonst tun sollen, aber sie haben keine Gelegenheit, weiterzukommen und eines Tages in einem Volkswagen zu sitzen.

Im Lichtspielhaus zum Beispiel gibt es keine Oberplatzanweiserin oder gar einen Cheflotsen. Ingeborg bleibt Ingeborg. Es ist alle Tage dasselbe, Taschenlampe an, Taschenlampe aus, Gang auf, Gang ab: "Wollen Sie mir bitte folgen, mein Herr, meine Dame..." Sie muß sich spüren, denn sonst kann es leicht geschehen, daß sie Ärger hat mit Leuten, die nicht mögen, daß andere auf ihrem Platz sitzen.

Das Programm? Finden Sie, daß das Programm eine Entschädigung ist für den Mangel an Sonne und Vogelgezwitscher? Niemand glaubt, wie übel einem davon werden kann, wenn man einen Film sechzehnmal oder vierundzwanzigmal über sich ergehen lassen muß. Manche Filme sind so schlecht, daß sie keine Stuhlreihe wert sind.

Ingeborg besitzt keinen erlesenen Geschmack. (Den Diskussionen im Filmclub bleibt sie fern.) Auch sie hört am liebsten die Abendglocken läuten und sieht die Rosen auf dem Heidegrab blühen. Ihr Herzchen klopft, wenn Großherzöge und Kammersänger auftreten. Ihr Beruf erlaubt ihr nur, den Film häppchenweise zu kosten. Bei Hochbetrieb erlebt sie vom Film weder Anfang noch Ende. Wie soll da einer wissen, was gespielt wird? Sie, die in jeder Vorstellung anwesend ist, gelangt am wenigsten zum Filmgenuß.

Ingeborg arbeitet wie ein Bergmann "unter Tage." Ihr Handwerkszeug sind eine Taschenlampe in Stabform und ihre Füße. Wenn sie

nachts heimkommt, weiß sie, ohne zu rechnen, wieviele Kilometer sie im Traumparadies zurückgelegt hat.

In jeder Stadt gibt es Lichtspielhäuser, und in jedem Lichtspielhaus gibt es Ingeborgs, stille, sanftmütige Wesen, die kein Dankeswort und kein bewundernder Blick je erreicht; denn im Kino zählt nur die Illusion und nicht das bißchen uniformierte Wirklichkeit, das Ingeborg heißt.

- - - - -

Maulwurfshügel und Berge

=====

- Skeptisches über den Menschen -

Gewisse Mängel sind notwendig zum Dasein des Einzelnen. Es würde uns unangenehm sein, wenn alte Freunde gewisse Eigenheiten ablegten.

Goethe

x

Das Gewissen ist der elastischste Stoff der Welt. Heute kannst Du es nicht über einen Maulwurfshügel spannen, morgen bedeckt es einen Berg.

Bulwer

x

Unsere Reue ist nicht so sehr ein Bedauern des Übelen, das wir getan, als eine Furcht vor dessen Folgen.

La Rochefoucauld

x

Unter den Menschen und Bosdorferäpfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen.

Jean Paul

x

Nichts zieht den Undank so unausbleiblich nach sich als Gefälligkeiten, für die kein Dank zu groß wäre.

Lessing

x

Die Eigenliebe ist ein mit Wind gefüllter Ball, woraus Stürme hervorbrechen, wenn man hineinsticht.

Voltaire

x

Die Heuchelei ist ein Modelaster, und die Modelaster gelten für Tugenden.

Molière

- - - - -